

mann, der zunächst der BK angehört hatte, seine Ablehnung theologisch begründete: *Der Kirchenbegriff der B. K. ist nicht der meine* (S. 178).

Allen, die an Klepper, an der NS-Zeit, aber auch an einer biblisch begründeten, bekenntnisgebundenen BK-Kritik interessiert sind, wird dieses Buch wichtig sein.

Christian-Erdmann Schott

Emiko Dorothea ARAKI, *Jochen Klepper – Aufbruch zum ewigen Haus. Eine Motivstudie zu seinen Tagebüchern* Frankfurt/M. u. a. Peter Lang 1993 (Christliche deutsche Autoren des 20. Jahrhunderts 3), 230 S. Abb.

Emiko Dorothea Araki wurde 1960 in Wien geboren. In Marburg und Bochum studierte sie Germanistik und Japanologie. Ihrem Buch über Jochen Klepper liegt ihre Bochumer Dissertation vom Jahre 1992 zugrunde. Sie hebt sich wohltuend aus der Flut der bisherigen Klepper-Deutungen heraus, weil hier etwas versucht wird, was eigentlich selbstverständlich sein sollte: Der Dichter nämlich wird hier nicht an fremden, vorgeprägten Stereotypen – etwa als politischer oder unpolitischer Mensch, als Widerständler oder Kollaborateur, als Held oder Verfasser oder Außenseiter – gemessen und beurteilt, sondern mit seiner notgedrungen leisen Stimme, wie sie in den Tagebüchern 1932–1942 zu hören ist, selbst zum Sprechen gebracht. Dann zeigt sich, daß die Innere Emigration, in die sich Klepper, wie z.B. auch Ernst Wiechert, zurückgezogen hat, nicht Flucht aus der Welt war, sondern der Versuch, aus der Tiefe der glaubenden Existenz, in der Wahrheit, ohne Beteiligung an der Lüge, der Welt standzuhalten. *Diese von Klepper unter dem Druck der Diktatur durchgehaltene Position besteht nicht in der Propagierung pro- oder antifaschistischer Inhalte, sondern zu allererst im Glaubenstrotz, der auf dem absoluten Primat des »pro cruce« beharrt – gegen allen individuellen Zwiespalt und kollektiven Zwang. Angesichts der totalen Politisierung aller Lebensbereiche führte diese Position unweigerlich in eine fundamentale Distanz zur politischen Wirklichkeit seiner Zeit, einer Distanz, die um so schmerzhafter war, desto inniger die durchaus vaterländische Gesinnung des Dichters sich mit dem Schicksal des eigenen Volkes verbunden wußte* (S. 24).

In seiner Bedrohtheit entwickelte Klepper eine ihm eigentümliche Haus-Welt; Gedanken, Hoffnungen, Sehnsucht, die um das Motiv »Haus« kreisten. Sie sind Ausdruck der Not, aber auch der Geprägtheit durch die lutherische Theologie, in die ihn sein Breslauer Universitätslehrer und späterer väterlicher Freund Rudolf Hermann eingeführt hatte. Diese Prägung bestimmte seinen Zugang zur Bibel und seinen täglichen Umgang mit



dem Wort Gottes. »Haus« war von daher für ihn auch kein eindimensionaler Begriff. Er sah darin das lutherische Pfarrhaus, aber auch sein Haus als Dichter-Pfarrhaus, das elterliche Pfarrhaus mit seinen Ambivalenzen, das umgreifende Haus des jüdisch-christlichen Geistes, schließlich das »ewige Haus«, in das er dann mit seiner Familie im Vertrauen auf seine offene Tür eingegangen ist.

Frau Araki kann durch ihre Arbeit zeigen, wie die Innere Emigration Kleppers möglich und dann auch durchgehalten wurde; welche Kraft sie gekostet, aber auch hervorgebracht hat. Es wird deutlich, daß es im sog. Dritten Reich, wie letztlich in jeder Diktatur, nicht nur Befürworter oder Widerständler gab, sondern viele Nuancen dazwischen, Menschen, die, wie Jochen Klepper, dadurch Anspruch auf unsere verehrende Erinnerung haben, daß sie ihre Personwürde unter Schmerzen gewahrt haben.

Christian-Erdmann Schott

Andreas ARNDT, Wolfgang VIRMOND (Bearb.): *Schleiermachers Briefwechsel (Verzeichnis) nebst einer Liste seiner Vorlesungen*. Berlin – New York: Walter de Gruyter 1992 (Schleiermacher-Archiv Bd. 11), 332 S., Ln.

Wichmann von MEDING (Bearb.): *Bibliographie der Schriften Schleiermachers nebst einer Zusammenstellung und Datierung seiner gedruckten Predigten*. Berlin – New York: Walter de Gruyter 1992 (Schleiermacher-Archiv Bd. 9), 368 S., Ln.

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: *Briefwechsel 1799–1800 (Briefe 553–849)*. Hg. von Andreas ARNDT und Wolfgang VIRMOND. Berlin – New York: Walter de Gruyter 1992 (KGA V/3), CXVI/586 S., Ln.

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: *Theologisch-dogmatische Abhandlungen und Gelegenheitsschriften*. Hg. von Hans-Friedrich TRAULSEN unter Mitwirkung von Martin OHST. Berlin – New York: Walter de Gruyter 1990, (KGA I/10) CXVI/620 S., Ln.

In Fortsetzung der Buchberichte zum Werk Friedrich Daniel Ernst Schleiermachers (JSKG 67/1988 und 69/1990) soll über neue Hilfsmittel und den Fortgang der Kritischen Gesamtausgabe berichtet werden. Ein Verzeichnis und Nachschlagewerk zu den Briefen Schleiermachers hat bislang gefehlt. Da die Edition des Briefwechsels innerhalb der »Kritischen Gesamtausgabe« nur langsam vorangeht, haben Andreas Arndt und Wolfgang Virmond ein Verzeichnis erstellt, um Forschern die Möglichkeit zu geben, über die bereits edierten Briefbände hinaus den Briefwechsel in ihre Arbeit